

## Auf dem Plan steht der Durchbruch

Diese Woche muss der Entlastungskanal den Regen in Bad Kötzing unterqueren. Bis Ende April werden fünf Rohre verlegt.



Auf dem Plan führt der Kanal als gestrichelte Linie schon unter dem Regen hin zum AQACUR – in der Realität soll das Mitte April der Fall sein. Foto: rh

Bad Kötzing. Vor der letzten großen Herausforderung stehen die Verantwortlichen beim größten Bauprojekt der Stadt. Die Unterquerung des Weißen Regen steht ab dieser Woche auf dem Zeitplan der Baufirma Haimerl. Nach Abschluss der Maßnahme kann der Kanal bereits seine Schutzfunktion als Entlastung für den Abfluss aus den Siedlungsbereichen in Richtung Zellertal, Spitalplatz, Pfingstreiterstraße, AQACUR leisten.



Zuversicht vor dem Start: Christian Kopf (Stadt, v. l.) und Albert Pinkl (EBB), mit Thomas Haimerl und Klaus Weikl vom Bauunternehmen Haimerl. Foto: rh

Bei der Lagebesprechung zwischen Baufirma, Planer und der Stadt als Bauherr blickten die Beteiligten bereits durch eine rund fünf Meter breite Schneise im Damm aufs östliche Regenufer. „Die Vorbereitungen werden in den kommenden Tagen abgeschlossen, dann können wir mit dem ersten Abschnitt beginnen“, sagt Bauunternehmer Tobias Haimerl.

## Vier Meter unter dem Regen

In einer Tiefe von etwa vier Metern muss die Viechtacher Baufirma unter dem Flussbett des Weißen Regens hindurch. „Dazu wird die Baustelle zunächst von der einen Seite etwa bis zur Flussmitte freigelegt, dann folgt die zweite Hälfte“, erläutert Christian Kopf, Leiter des Bauamts der Stadt. Geschätzte Bauzeit: rund vier Wochen.

Für die Bürger wird der Bauabschnitt in Gegensatz zu den Arbeiten vor Weihnachten an der Ludwigsstraße weitgehend ohne Beeinträchtigungen ablaufen. Bauunternehmer Tobias Haimerl: „Es könnte nur eventuell sein, dass wir aus Platzmangel tageweise die Ludwigsstraße halbseitig sperren müssen. Dann werden wir uns mit einer mobilen Ampelanlage behelfen.“

Mehr Sorgen macht den Planern in diesen Tagen die anhaltend winterliche Witterung: „Auch wenn’s eine Baustelle am Wasser ist: Wir brauchen’s möglichst trocken,“ sagt Kopf. Deshalb hatten die Stromerzeuger entlang des Weißen Regen bereits von Ende Oktober bis kurz vor Weihnachten die Wehre geöffnet, damit die Vorarbeiten halbwegs trockenen Fußes erledigt werden konnten.

## Erste und weitere Schritte

- **Beginn**

Mitte Juli 2016 wurde eines der wichtigsten Bauprojekte für die Infrastruktur und Sicherheit der Stadt begonnen: Der Entlastungskanal im Bereich der Hammermühle.

- **Zahlen**

Alle wesentlichen Bauteile werden bei diesem 2,5-Millionen-Euro-Projekt im Boden versenkt: Rund 400 Meter Kanalrohre und ein Regenüberlaufbecken, das im Bedarfsfall über 600 Kubikmeter Regenwasser aufnehmen und dann in Richtung Weißer Regen beziehungsweise in die reguläre Kanalisation ableiten können.

Nun muss noch das Wetter mitspielen, zählt Albert Pinkl vom Regensburger Planungsbüro EBB auf: Erstens möglichst wenig Niederschläge – Platzregen, heftige Gewitter oder ähnliches schon gleich gar nicht. Dann aber bitte auch keinen rasanten Wetterwechsel auf Frühsommer, der binnen wenigen Tagen den rund halben Meter Schnee vom Arbergipfel zum Schmelzen brächte: „Derartige Ereignisse können je nach Zeitpunkt massive Probleme machen.“

Dass die tonnenschweren Rohre fortgespült werden könnten, sei eher unwahrscheinlich, und jeder Wassereinbruch würde irgendwann wieder trocknen. Aber die Baustelle vollgelaufen mit dem sandigen Sediment des Weißen Regen ... An diese Mehrkosten und Verzögerungen wollen weder Planer noch Praktiker denken.

„Derartige Ereignisse können je nach Zeitpunkt massive Probleme machen.“

Albert Pinkl zur Wettersituation

## Endgültiges Ende 2018

Aber nachdem die Maßnahme nicht wie erhofft schon Ende 2016 durchgeführt werden konnte, sitzt den Verantwortlichen nun der Zeitdruck im Nacken. Der Grund liegt in der Rücksicht auf die im Gewässer lebenden Tiere. „Wir haben uns mit den Fischern abgesprochen, dass wir möglichst früh beginnen, um die Laichzeiten der Fische so wenig wie möglich zu stören“, so Christian Kopf. Huchen oder Nasen störe das durch die Arbeiten aufgewirbelte Sediment bei der Eiablage. „Ansonsten hätten wir erst Ende April, Anfang Mai mit dem Durchbruch begonnen, was natürlich wesentlich entspannter gewesen wäre“, sagt er.

Der Zeitdruck habe jedoch auch sein Gutes – die Bürger kommen schneller in den Genuss des Hochwasserschutzes. EBB-Planer Albert Pinkl: „Sobald die Rohre durch den Regen verlegt sind, werden sie auf der gegenüberliegenden Seite auch gleich ans bestehende Kanalnetz angeschlossen – und erfüllen damit ihren Zweck.“ Der Bauabschnitt ist dagegen erst nach der Fertigstellung einer scharfen Linkskurve der Leitungen plus rund 60 Meter Leitungslänge in Richtung AQACUR abgeschlossen.

Die Kür für das laut Kopf aktuell weiter sich im Kostenrahmen befindliche 2,5-Millionen-Euro-Projekt wird aktuell ausgeschrieben: Der letzte Bauabschnitt des Entlastungskanals von der Straße Am Regen bis zum AQACUR soll ab Herbst erfolgen und in einem Jahr abgeschlossen sein.